

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

176 (16.4.1925) Abendausgabe

Balkan zu werten. Das Moment, das Bulgarien als Stelle des geringsten Widerstandes gegen Sowjetrußlands Plan kennzeichnet und eine Entwicklung der Dinge nach dieser Richtung begünstigt, ist die zunehmende innere Zermürbung des Landes, die ihrerseits eine natürliche Folge der ungeheuren Anspannung des Krieges, des unerbittlichen wirtschaftlichen Drucks und der Zersplitterung der vorkriegszeitlichen Parteien ist. So kommt es, daß die Tätigkeit der Kommunisten in Bulgarien, die bisher lediglich auf die Ausbeutung ihrer Stellungen als bezahlte Agenten Moskaus bedacht waren, sich in letzter Zeit nicht mehr auf die Mittel der Verhugung und der Bührarbeit beschränkt. Vielmehr sind die in den letzten Monaten sich mehrenden Anschläge der treibenden Elemente des kommunistischen Lagers ein Vorzeichen dafür, daß mit dem kommenden Frühling die Fälle von individuellen Ausschreitungen, Ueberrfälle an staatlichen Institutionen und Beamten immer schärfere Formen annehmen werden. Inwiefern die im bereits erlassenen Gesetze zum Schutz der bestehenden Staatsordnung enthaltenen Bestimmungen und die neuen, seitens der Regierung angefügten Maßnahmen ihren Zweck erfüllen werden, bleibt abzuwarten. Die oppositionellen Parteien vertreten die Ansicht, daß nur eine Umbildung des Kabinetts auf breiter Basis die aktive Mitarbeit der gesamten Nation für eine wirksame Abwehr der bestehenden und immer umfangreicheren Gefahr im Lande herbeiführen könnte. Ob und mit welchem Erfolg diese Ansicht, die der Regierung Janoff vorläufig sich verschließt, sich durchsetzen mag, wird die nächste Gestaltung der Dinge im Lande zeigen.

Die Feuerung und der gewaltige Steuerdruck, hervorgegangen durch die Zahlungsfrist des Landes stark überhöhten Reparationsforderungen, denen Bulgarien bisher regelmäßig nachgegeben ist, hat die Lebenshaltung weite Kreise der Bevölkerung ins Ungeheure erschwert. Auch der selbsteigende und demnach durchzuführende Abbau einiger tausend Beamten — eine Maßnahme, die neben dem Vorteil, daß sie für den überbürdeten Staatshaushalt eine gewisse Entlastung bedeutet, auch die Schatten der zeitigen muß, daß der Unzufriedenheit neue Nahrung zugeführt wird — stellt die Regierung vor eine neue Schwierigkeit. Andererseits bilden die Schwierigkeiten, die der Regierung aus der Versorgung der aus Mazedonien und Thrazien vertriebenen hunderttausend mittellosen Flüchtlinge entstehen, und die andauernde unruhige Haltung der nachbarlichen Siegerstaaten — insbesondere Griechenlands und Jugoslawiens — weitere Hemmnisse für die Beruhigung des Landes und die Normalisierung der innenpolitischen Lage.

Es ist der Regierung Janoff, die unter den geschiederten Umständen einen überaus schwierigen Kampf nach mehreren Fronten zu bestehen hat, bisher in vollem Verantwortungsbereich gelungen, der Untergrabung des Staates durch den Kommunismus Einhalt zu gebieten, die bereits einmal zutage getretene Einmütigkeit der Parteien, durch die allein die Niederwerfung des großangelegten agrar-kommunistischen Aufstandes im September 1923 möglich wurde, war ein Prüfstein für die politische Reife und das staatliche Selbstbewußtsein des besonnenen Teiles der Bevölkerung. Seine Sachkenntnis und eine erhöhte Bereitschaft gegen die Winterarbeit Sowjetrußlands sind die Aufgaben, vor die auch heute Regierung und Volk in Bulgarien gestellt sind und die sie im Interesse nicht nur der inneren Beruhigung des eigenen Landes, sondern auch der Erhaltung des Friedens auf dem ganzen Balkan zu lösen bemüht sind. Es geht um die Abwendung einer Gefahr, die, obwohl nur eine Fehlerscheinung — weil auf äußere Umstände begründet, die der Veränderung unterliegen und schließlich von der Entwicklung selbst beseitigt werden — von verhängnisvollen Folgen für die Staats-

existenz Bulgariens werden könnte: das derzeitige Verhältnis zwischen Sieger und Besiegten auf dem Balkan ist ein derartiges, daß Bulgarien im Augenblicke höchster Gefahr auf seine äußere Hilfe rechnen kann, dagegen aber viele Gründe hat, die Interventionstendenz der Nachbarn, denen ein Umschlagen größerer Unruhen in Bulgarien willkommen wäre, zu fürchten.

Die deutschen Pressevertreter auf der Mailänder Messe. Herzlicher Empfang der Gäste.

WTB. Mailand, 16. April. Zur Begrüßung der von der italienischen Regierung zum Besuch der Mailänder Messe eingeladenen deutschen Pressevertreter auf dem Bahnhof hatten sich u. a. die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. Heute vormittag fand unter der Führung des Legationsrats Schwarz ein Rundgang durch die Messe statt. Bei dem darauf zu Ehren der deutschen Gäste gegebenen Frühstück, an dem von italienischer Seite Verkehrsminister Ciano, Wirtschaftsminister Rava und Minister Guicatti, von deutscher Seite der Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, Ministerialrat Ritter, Ministerialdirektor Risp, der deutsche Generalkonsul Schmitt, Dr. Cäener, sowie die zum Besuch der Messe anwesenden Chefredakteure einiger deutscher Zeitungen teilnahmen, hielt Minister Rava die Begrüßungsansprache, in der er die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern hervorhob und dabei die Hoffnung ausdrückte, daß der künftige Handelsvertrag den Interessen beider Völker gerecht werden würde.

Botschafter von Neurath drückte seine Bewunderung für die Leistungen der Mailänder Messe aus. Namens der deutschen Presse sprach Chefredakteur Bernhard den Gastgebern den Dank der Gäste aus und erklärte, er hoffe zuversichtlich, daß die deutsch-italienischen Handelsverhandlungen demnächst zu einem günstigen Abschluß führen mögen. Namens der in Italien lebenden deutschen Journalisten sprach Redakteur Stein-Nom, der ebenfalls den Gedanken ausdrückte, daß bald der Abschluß eines Handelsvertrages die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch fester gestalten werde.

WTB. Mailand, 16. April. Die deutsche Delegation gab gestern Abend der Messeleitung und den Besuchern ein Bankett. Um 9 Uhr abends hielt Dr. Cäener einen Vortrag über den Flug des Zeppelin-Luftschiffes über den Atlantischen Ozean nach America. Die Ausführungen Dr. Cäeners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Alpenflug München—Mailand. WTB. München, 16. April. Das neue Dornier-Verkehrsflugzeug Comet III startete heute morgen 8.30 Uhr zum Zentralalpenflug, der von der Aero-Flottille zur Eröffnung der Mailänder Messe veranstaltet wurde. Unter Führung des Piloten Polke und des Fliegers Hailler landete das Flugzeug mit den Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsamtes um 12 Uhr mittags in Mailand. Diese erste Ueberfliegung der Zentralalpen mit dem Verkehrsflugzeug ist ein Vorflugsversuch für die Linie München—Mailand, die vom Süddeutschen Aero-Flottille regelmäßig geflogen werden soll, sobald die neuen viermotorigen Ueberflugzeuge fertiggestellt sind.

Neue Opfer der Gaff-Krankheit. Pr. Berlin, 16. April. Nach einer Blättermeldung aus Königsberg sind in Groß-Deubitz erneut sechs Fischer an der Gaff-Krankheit erkrankt.

Barmats Butterlieferungen.

Vdz. Berlin, 16. April. Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditaffäre Barmat, Ruffner usw. legte heute vormittag seine Verhandlungen fort. Der Vorsitzende, Abg. Sängler, machte zunächst Mitteilung von einem Schreiben des Abg. Hermann Müller (Soz.), in dem dieser sich scharf gegen die Behauptung der „Deutschen Wochenschrift“ für die Niederlande“ wendet, er hätte eine unrichtige zeugeneidliche Aussage gemacht. Er stelle fest, daß er weder 1920 noch 1921 in Holland gewesen sei. Trotz einer an die Zeitschrift gerichteten Berichtigung läge diese ruhig weiter.

Der Ausschuß setzte darauf die Zeugenvernehmung fort. Als erster Zeuge wurde der Kaufmann Emil Seinemann aus Eberfeld vernommen. Seinemann war f. Z. Ausschussmitglied der Butter-Handelsgesellschaft Berlin und soll Auskunft über die Frage geben, ob der deutsche Handel unter der Bevorzugung Barmats seitens verschiedener Reichsstellen gelitten habe.

Der Zeuge bezeugte, daß er im Juni 1919 auf Anordnung der Reichsstelle die Butter-Handelsgesellschaft veranlaßt habe, 50 Waggons Butter von Barmat abzunehmen. Er sei mit einem anderen Herrn zu diesem Zweck nach Amsterdam gereist. Dort habe man nur Barmats Profiteure Vogelfang angetroffen, der allerlei von Barmat und seinen Beziehungen erzählte. So z. B., daß er jederzeit in der Lage sei, telephonische Verbindung mit dem Büro des Reichspräsidenten zu bekommen. Darauf seien die Herren zu einem großen holländischen Butterhandelsverband gegangen, dessen Direktor seine Vermutung darüber ausgesprochen habe, daß ein Mann wie Barmat mit Butterlieferungen beauftragt werde, der vom regulären Handel kein Pfund Butter erhalte. Barmat sei sehr übel beleumundet. Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge: Sätte sich das Reich gleich an andere Exporteure gewandt, so würde es um 10 Millionen billiger gekauft haben.

Berschiedene Meldungen.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen. TU. Paris, 16. April. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die sofort nach den Osterfeiertagen wieder aufgenommen werden sollten, haben infolge des Rücktritts des Kabinetts Herriot eine Verzögerung erfahren. Gelingt es, das Kabinett heute oder morgen zu bilden, so werden die Wirtschaftsverhandlungen wahrscheinlich kommenden Freitag fortgesetzt werden.

Beleidigte Telegramm des stellvertretenden Reichspräsidenten zum Attentat auf König Boris. WTB. Berlin, 15. April. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simonis sandte an König Boris von Bulgarien folgendes Telegramm: „Eurer Majestät spreche ich, anlässlich der glücklichen Errettung von dem verabschiedungswürdigen Bandenüberfall die aufrichtigen Glückwünsche und zugleich das wärmste Mitgefühl für die beklagenswerten Opfer aus.“

— Aus dem gleichen Anlaß statete Außenminister Stresemann heute nachmittag dem bulgarischen Geschäftsträger einen Besuch ab und drückte ihm die Anteilnahme der Reichsregierung sowie die Genehmigung über das Viktingen des Attentats auf den König von Bulgarien aus.

Die Mosel-Kanalisation.

TU. Metz, 16. April. Das von uns kürzlich gemeldete Projekt der Mosel-Kanalisation zwischen Metz und Königsbrunn ist als Gesetzesantrag bei der Finanzkommission der Kammer eingereicht worden. Sämtliche industriellen Unternehmungen des lothringischen Erzbezirks

sind ermächtigt, ihren Betrieb durch Nebenkanäle und Eisenbahnen der kanalisiertem Mosel anzuschließen. Das französische Erz- und Gußeisen aus der Region von Longwy und Briey soll nach diesem Kanalisationsplan auf dem Wasserwege ins Ruhrgebiet gelangen.

Urabstimmung in der Berliner Metallindustrie.

Pr. Berlin, 16. April. Eine Berliner Funktionärskonferenz des Metallartikels lehnte gestern nach eingehender Diskussion den Schiedsspruch über den neuen Mantelvertrag ab und beschloß, am Freitag eine Urabstimmung in den Betrieben vorzunehmen.

Die Katastrophe auf der Zeche „Minister Stein“.

Pr. Berlin, 16. April. Der Unfallausschuß der Grubenversicherungs-Kommission in Dortmund veröffentlichte das endgültige Untersuchungsergebnis über die Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein“, bei der 130 Bergleute den Tod fanden. Der Ausschluß kommt zu dem Schluss, daß der Bergarbeiter keinesfalls der Vorwurf eripart bleiben könne, nicht alles getan zu haben, was zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte geteuen können.

Die Arbeitslosenfiguren Englands.

WTB. London, 16. April. Die Zahl der am 6. April eingetragenen Arbeitslosen in England betrug 1 166 300, das sind 28 013 weniger als in der Vorwoche und 122 054 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Schule und Kirche.

Landesversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung.

TU. Karlsruhe, 16. April. Am Mittwoch, den 15. April tagte im evangelischen Vereinshaus zu Karlsruhe die Landesversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung in Baden. Sie war aus allen Teilen des Landes von Geistlichen und Laien stark besucht. Die am Vormittag abgehaltene geschlossene Mitgliederversammlung wurde eingeleitet mit einer biblischen Ansprache von Landesfirmitrat Bender-Mannheim.

Darauf gab der Vorsitzende, Barrer Herrmann-Karlsruhe einen Ueberblick über die gesamte kirchliche Lage der Gegenwart und die daraus sich ergebenden Aufgaben. Die daran sich anschließende lebhafte Aussprache zeigte volle Einmütigkeit in dem Entschluß diese Aufgaben anzufassen im Geiste des biblischen Evangeliums und des reformatorischen Bekenntnisses, um der Kirche vorwärts zu helfen in den Geisteskämpfen der Gegenwart, ihr auch im öffentlichen Leben die ihr gebührende Geltung zu verschaffen und die Gemeinden durch den Geist Christi zu beleben. Nach Erhaltung des Kassenberichts durch Dekan Keuner-Helbsheim wurde die Vormittags-Sitzung geschlossen. In der öffentlichen Versammlung am Nachmittag hielt Prof. Dr. Siebold-Wesel einen geistvollen auf gründlichen Studien beruhenden Vortrag über das Thema: „Ist die irrationelle Nationalreligion Offenbarungsreligion?“ Der Vortrag fand allseitig Zustimmung und dankbare Würdigung.

Alt-katholische Landesynode.

In Säckingen fand in diesen Tagen die erste alt-katholische Landesynode statt. Der erste Nachmittag war den Stenogrammen unter Vorsitz von Professor Dr. S. Mannheim gewidmet. Abends sprach im Rahmen einer Gemeindefeier Stadtpfarrer Prof. Dr. Keusen aus Konstanz über „Pflicht und Freiheit im alt-katholischen Bekenntnis“. Musikalische und gesungene Darbietungen verhöhten die Feier. Die eigentliche Tagung der Landesynode fand nach einem feierlichen Gottesdienst am nächsten Tag statt, unter Leitung von Stadtpfarrer Kreuzer-Mannheim.

Das Gutenberg-Museum in Mainz.

Zum 25jährigen Jubiläum.

Von Museums-Direktor Dr. Ruppel-Mainz.

Als man das glänzende Gutenberg-Fest von 1900 in Mainz vorbereitete, war es nicht die geringste Sorge der geistigen Leitung, daß als leuchtendes Denkmal für den Erfinder der schwarzen Kunst ein Museum gegründet werde, das Gutenberg's Namen tragen soll.

Argends in der Welt gab es eine geeignetere Stätte für das Druckmuseum als in Mainz, wo der Erfinder geboren wurde, und wo er seine Erfindung vollendete, und von wo aus sich die Druckkunst, das Angeficht der Erde verändernd, über die ganze Welt ausbreitete.

In einer Versammlung, die eigens zu diesem Zwecke in den roten Saal des kurfürstlichen Schlosses einberufen war, wurde das Gutenberg-Museum am 28. Juni 1900 gegründet — man kann sagen unter der begeisterten Zustimmung aller Jünger Gutenbergs, die sich in jenen Tagen aus aller Welt in Mainz versammelt hatten.

Das Gutenberg-Museum soll das Material, das sich auf Gutenberg und seine Erfindung, auf deren Entwicklung und Ausbreitung bezieht, in weitestem Umfang sammeln und zugänglich machen. Es soll zugleich ein Ehrenkennzeichen für Gutenberg, dem die Welt eine der fruchtbringendsten Kulturleistungen verdankt.

Aber erst ein volles Jahr nach der Gründung, am 28. Juni 1901 konnte das Museum in dem kurfürstlichen Schloß zu Mainz feierlich eröffnet werden.

Zwar war es auf wenige Räume beschränkt, die ihm die selbst stark eingeengte Stadtbibliothek überließ; auch erhielt es keine eigene Verwaltung, sondern wurde als Abteilung der Stadtbibliothek geführt. Aber es war doch da als vielversprechender Anfang einer schönen Sache. Feiße Sitzungen gaben ihm den nötigen Halt. Die Stadt Mainz und der Staat hielten ihm die 25 000 M., die Herren Görz und Mayer je 10 000 M., der Deutsche Buchdruckerverein

1000 M. usw., so daß bald ein Kapital von fast 100 000 M. zur Verfügung stand.

Zugleich liefen Druckerzeugnisse aus vielen Druckereien Deutschlands ein. Der größte Teil der auf der Mainzer typographischen Ausstellung im Jahre 1900 gezeigten Druckproben wurden von den Ausstellern dem Gutenberg-Museum überwiesen.

Aber leider, leider blieb die Gründungszeit des Museums bisher auch seine Glanzzeit.

Die unglückliche, räumliche und verwaltungsmäßige Vereinigung des Gutenberg-Museums mit der Stadtbibliothek ließ einen großzügigen Ausbau des Museums nicht zu. Es wurde auch nicht besser, als das Museum mit der Stadtbibliothek im Jahre 1912 das kurfürstliche Schloß verließ und mit ihr in den Neubau an der Rheinallee zog. Obwohl ihm hier das ganze erste Stockwerk der langen Front am Rhein zugewiesen wurde, war der Raum von vornherein ungenügend, keinesfalls war hier der weitere Ausbau des Museums möglich.

Wald darauf kam der Krieg und lähmte die internationale Arbeit, für die das Gutenberg-Museum geschaffen war; und auch die Jahre nach dem Kriege waren nicht günstig für die Anknüpfung internationaler Beziehungen.

Dazu zehrte die Inflation das auf 130 000 M. angewachsene Kapital des Museums auf. So wurde auch der erste Grundstock des Museums für die Schaffung eines eigenen Heimes vernichtet. Die allgemeine Not der Städte, in Mainz noch durch das Eintreffen einer zahlreichen fremden Besatzung vergrößert, nahm uns auch die Aussicht, mit dem Gutenberg-Museum in andere, bereits vorhandene Räume überzusiedeln.

Der wirtschaftliche Träger des Gutenberg-Museums ist in den bisherigen 25 Jahren ganz allein die Stadt Mainz gewesen. Und doch hätte das Gutenberg-Museum von Anfang an nicht nur eine Herzens-, sondern auch eine Finanzangelegenheit der gesamten Druckerwelt sein müssen. Und was es bisher im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens nicht war, das muß es für alle Zukunft sein: Das Museum der Drucker. Von ihnen muß es

mit Interesse und Sorge umgeben werden, von ihnen muß es durch Zuerkundung von Geldmitteln Druckfragen und außer Betrieb gesetzte Druckgeräten unterstützt werden. Sie müssen in dem Gutenberg-Museum ihre internationale Zentralstelle sehen, bei der sie in allen Fragen wissenschaftlicher, technischer und praktischer Natur jederzeit Auskunft einholen können.

Bisher waren es nur einige wenige Jünger Gutenbergs, die ihr Museum nicht vergessen haben. Ich nenne hier vor allem die beiden Herren, Waldemar Jadriffon in Göteborg und D. Stempel in Frankfurt a. M. Neuerdings jedoch hat sich eine große Anzahl Persönlichkeiten für das Gutenberg-Museum eingesetzt, so daß wir hoffen können, an dem Jubiläumstage ihre Namen mit Stolz, Dank und Anerkennung nennen zu können.

Mainz rüht sich, das 25jährige Jubiläum des Gutenberg-Museums Ende Juni d. J. zu feiern. Schon rufen sich in den Mainzer Druckereien Typen an Typen, um eine große internationale Festschrift zum Jubiläum herzustellen. Diese Festschrift wird von annähernd 30 hervorragenden Kennern des alten und modernen Buchdrucks der wichtigsten Kulturländer der Erde verfaßt. So stellt sie die erste größere wissenschaftliche Zusammenarbeit der Kulturvölker nach dem Kriege dar. Denn die Mitarbeiter sind: Deutsche, Franzosen, Belgier, Holländer, Engländer, Dänen, Schweden, Russen, Polen, Tschechoslowaken, Oesterreicher, Ungarn, Rumänen, Italiener, Schweizer, Spanier, Brasilianer, Mexikaner und Nordamerikaner. Die Festschrift wird im Quartformat zwischen 400 und 500 Seiten auf vorzüglichem Büttenpapier umfassen und einen Taschenhang auf Kunstdruckpapier haben. Die Verantwortung für die künstlerische und technische Herstellung liegt in den bewährten Händen von Professor C. H. Weis und Dr. Karl Klingpor. Schon jetzt haben sich ausländische Großbuchhandlungen um das Recht des Alleinvertriebes in ihren Ländern bemüht.

Zu seinem Jubiläum wird das Gutenberg-Museum eine große Ausstellung schöner Er-

zeugnisse der deutschen Druckerei unter dem Titel: „Das schöne, deutsche Buch 1500—1925“ aufbauen. Bei der hohen Blüte, die die deutsche Buchkunst in den letzten 25 Jahren erlangt hat, dürfte diese allgemeine Uebersicht über die hervorragenden Leistungen deutscher Drucker und Buchkünstler ein ganz besonderes Interesse aller Bücherliebhaber erwecken, die aus dem In- und Ausland in diesem Sommer an den Rhein strömen werden.

Der Eröffnung am 28. Juni geht unmittelbar voraus eine Feier in dem Akademischen Saal des kurfürstlichen Schlosses, bei der der Vorsitzende der Kommission für den Gesamtatlas der Wiegendrucke, Herr Bibliotheksdirektor Dr. Erich von Rath aus Bonn, einen Festvortrag über „Die Aufgaben der Wiegendruckforschung“ halten wird.

Am Abend vorher wird auf dem festlich erleuchteten Gutenbergplatz eine große Andäugung der Mainzer Männer-Gesangsvereine vor dem Gutenberg-Denkmal stattfinden. Bei dieser Feier wird auch der Herr Oberbürgermeister der Stadt Mainz das Wort ergreifen.

Alle Arbeiten liegen in den Händen der mit dem Gutenberg-Museum verbundenen internationalen Gutenberg-Gesellschaft, die am 28. Juni d. J. vor der akademischen Feier ihre ordentliche Jahresversammlung abhält. Gleichzeitig mit der Gutenberg-Gesellschaft werden in Mainz ihre Jahresversammlungen abhalten: Die Wiegendruck-Gesellschaft, die Gesellschaft deutscher Bücherfreunde usw.

An die Jünger Gutenbergs ergeht hierdurch die Einladung, ebenfalls die Jahresversammlungen ihrer Organisationen mit dem Jubiläum des Gutenberg-Museums in Mainz zu verbinden und in diesem Jahre dorthin zu kommen, von wo die Buchdruckerkunst zu ihnen kam. Sie mögen kommen, um den Meister zu ehren, dessen Erfindung ihnen Lebensarbeit und Lebensunterhalt verschaffte. Wer aber in diesem Jahre nicht nach Mainz kommen kann, der komme ein anderes Mal zu der Geburtsstätte seiner Kunst. Aber niemals vergesse er, das Druckmuseum in Mainz, das Gutenberg's Namen trägt.

Aus dem Stadtkreis

Französischer Abschied.

Der Dank an die Fremdenlegation.

Anfang März sind von den deutschen Grenzbehörden drei ehemalige Fremdenlegationsangehörige, zwei Deutsch-Österreicher und ein Württemberger, völlig mittellos aufgegriffen worden. Die Leute waren im Jahre 1920 unter der Vorherrschaft, daß sie als Arbeiter in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs verwendet werden sollten, nach Chambery gebracht und dort für die Region gepreßt worden. Nachdem sie 5 Jahre mit der Legion in Nordafrika, insbesondere in Marokko gefochten hatten, wurden im Anfang 1925 mit 28 anderen Legionären, darunter 22 Deutschen, nach Ablauf ihrer Verpflichtung entlassen. Bei der Entlassung erhielten sie in Marseille nicht etwa eine Rente oder Abfindung, sondern lediglich einen Freisahrtsschein zur Grenze und 5 Franken, also eine Goldmark, Schrotgeld. Die Bezahlung während der Dienstzeit reichte kaum für die notwendigen Bedürfnisse, geschweige denn für Erparnisse aus. Solche Fälle sind nicht vereinzelt, sondern mehr oder weniger in der Zeit. Es werden im Laufe dieses Jahres etwa 300 Deutsche und Deutsch-Österreicher aus der französischen Fremdenlegation, die 1920 eingeeilt worden sind, entlassen.

So sieht die „Romantik“ des Legionärstums bei Tageslicht aus! Abenteuer deutschen Blutes tragen für den Großteil ihres Volkes fünf Jahre lang die Haut an Markte, verschleudern ihre Jugend, ruinieren ihre Gesundheit — um dann als abgenutzte auf den Schrotkisten geworfen zu werden. Eine Kulturgeschichte, aber auch eine Schande für das Deutschland.

Silberne Hochzeit. Der in hiesigen Geschäftskreisen gut bekannte Generalvertreter Wilhelm Bauer feiert morgen mit seiner Gattin Elise geb. Dürr (einer Schwester des Direktors der Zeyherwerke, Dr. Dürr) das 50. Jahr der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar, das zu den langjährigen Besessenen unseres Platzes zählt, auch anderen herzlichen Glückwünsche.

Wiener Hof. Um Zerwürfen zu vermeiden, sei aufmerksam gemacht, daß der jetzige Besitzer Adolf Ritter nicht mit Ritter, früher Rotes Haus, noch mit Job Ritter identisch ist, sondern zuletzt das Hotel Pfälzer Hof in Baden-Baden inne hatte. Der jetzige Besitzer führt den Wiener Hof als gut bürgerliches Lokal.

Ein Brandschaden entstand in der Nacht vom 14. auf 15. ds. Mts. in einer Werkstätte in der Schillerstraße vermutlich dadurch, daß Funken vom Schweißapparat absprangen. Das Feuer wurde durch die Feuerwache gelöscht.

Unfall. Ein Radfahrer wurde gestern vor-mittag Ecke Herren- und Erbsprinzstraße von einer Kraftdrosche angefahren, zu Boden geworfen und an Hand und Bein verletzt. Das Auto ist stark beschädigt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und zwei Radfahrern erfolgte gestern nachmittags Ecke Kaiser- und Douglasstraße. Verletzt wurde niemand, dagegen wurde ein Fahrrad beschädigt.

Als blinder Passagier wurde am 15. April ein Arbeiter von Karlsruhe in einem Schnellzuge hier erwischt und wegen Betrugs festgenommen. Er hatte sich in Strassburg in den Zug geschlichen.

Festgenommen wurden: ein 33 Jahre alter lediger Gärtner aus Baden-Lichtenau wegen Verbrechen nach § 176 Ziffer 3 N.-St.-G.-B., ein verheirateter Maschinenarbeiter aus Neuhard wegen Diebstahls, ein Tagelöhner von Büchard, der vom Amtsgericht München wegen Betrugs gefügt wurde und 5 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 14. April: Franz Korb, 53 Jahre alt, Tagelöhner, Ehemann. 15. April: Karl Lindler, 85 Jahre alt, Privatmann, Witwer.

Aus Baden

Gründung eines Erholungsheims für badische Gemeindebeamten.

— Karlsruhe, 16. April. Der Verband der Gemeindebeamten Badens beabsichtigt in Ueberlingen ein Erholungsheim zu errichten. Der Kostenaufwand wird auf 450 000 M. geschätzt. Der Verband der Gemeindebeamten Badens will dieses Kapital dadurch aufbringen, daß die badischen Kreise die Zeichnung von Anteilscheinen im Gesamtbetrag von je 50 000 M. übernehmen. Der Gemeindebeamtenverband ist bei Zeichnung eines Betrages von etwa 50 000 Mark bereit, den Kollegen der Kreise neben den Kreisbeamten, die Verbandsmitglieder sind, die für Gemeindebeamten geltende Preise in den einzelnen Erholungsheimen des Verbandes ebenfalls zuzubilligen, wie dies bereits bei Mitgliedern der hiesigen Kreise geschehen ist. Die Kreisversammlung in Freiburg hat diesem Vorschlag bereits zugestimmt, und auch der Kreisrat von Mannheim hat sich bereit erklärt, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Kreisversammlung, im Falle der Umlegung den auf den Kreis Mannheim entfallenden Anteil bis zum Höchstbetrag von 10 000 M. zu übernehmen.

Internationales Schach-Großmeister-Turnier.

— Baden-Baden, 16. April. Gestern wurde in Baden-Baden das internationale Schachgroßmeister-Turnier, dessen Dauer auf etwa rund 1 Monat berechnet ist, eröffnet. Veranstaltung ist die Kurverwaltung Baden-Baden.

Vorauszahlung auf Einkommen- und Körperschaftsteuer.

(Von unserem Steuerfachmann.)

An Stelle der Vorauszahlungen nach dem Satz von 2 Prozent der Betriebseinnahmen abzüglich der Löhne und Gehälter war zugelassen worden, daß

1. Körperschaftsteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften monatlich 1 vom T. ihres Vermögens entrichten.
2. Industrielle Betriebe, die nicht in Körperschaftsform geteilt sind, statt des Einzelabzugs der Löhne und Gehälter und sonstigen Abzüge einen festen Pauschbetrag von 25 Prozent der Betriebseinnahmen abziehen und vom Rest 2 Prozent als Vorauszahlung entrichten. Ferner durften
3. bestimmte Angehörige der freien Berufe von den Einkünften Unkostenpauschale abziehen. Dieselben betragen jetzt: bei Ärzten 25 Prozent, bei Zahnärzten 40 Prozent, Rechtsanwälten, Patentanwälten und Notaren, wenn sie ihren Beruf als Haupttätigkeit ausüben und ein Büro haben, 33 1/2 Prozent, Dentisten 40 Prozent, selbständigen Handelsvertreter (Handlungsagenten) 33 1/2 Prozent, Expedienten 70 Prozent, Posten 33 1/2 Prozent.

Das einmal geübte Wahlrecht sollte für die Zukunft bindend bleiben. Wegen der wesentlichen Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist jedoch durch die VII. Durchführungsbefimmungen vom 8. April 1925 zugelassen worden, daß das Wahlrecht bis zum 17. April 1925 erneut ausgeübt werden kann. Auf Antrag ist Rückwirkung für die am 10. Februar und 10. März fällig gewordenen Vorauszahlungen zu gestatten. Die hiernach etwa schon bezahlten Beträge sind anzurechnen.

Neue Sätze für einzelne Erwerbszweige:
 Fleischwarenfabriken, die lediglich an Weiterverarbeiter verkaufen und kein Ladengeschäft haben, gleichgültig ob es sich um handwerksmäßige oder industrielle Betriebe handelt: 0,6 Prozent der Betriebseinnahmen ohne jeden Abzug, Rückwirkung zugelassen.

Metallwalzwerke, die lediglich verarbeitete Altmetalle oder fremde Erze (abgesehen von Eisen) walzen, eine weitere Verarbeitung aber nicht vornehmen: 5 pro Mille jeden Abzug. Keine weitere Verarbeitung im Sinne dieser Vorschrift liegt vor, wenn in Walzwerken durch Walzen, Pressen und Ziehen Metallhaltigkeit hergestellt wird. Diese Bestimmungen gelten nicht für Metallgießereien.

Großschlächter, die lebendes Vieh einkaufen und schlachten und die Teile im Großen zur gewerblichen Weiterveräußerung oder Verarbeitung absetzen: 4 pro Mille ohne jeden Ab-

zug. Für die Vorauszahlungen für die Zeit vom 1. 1. bis 30. 11. 1924 können die Finanzämter bis auf 3 pro Mille herabgehen.

Keine Holzschleifereien (Handels-schleifereien), d. h. Betriebe, in denen Holz zu Holzstoff geschliffen wird, der anderweitig als Holzstoff für Papier- und Pappherstellung verwendet wird: 1 Prozent ohne jeden Abzug. Gilt nicht für Zellstoff-, Papier- und Pappfabriken. Fischmariadenindustrie: die Fischmariaden werden ermächtigt, einen Durchschnittssatz festzusetzen und — auch wenn Mariadenindustrie allein vorliegt — unter dem für Mariadenindustrie an sich geltenden Satz herabzusetzen.

Gewürzmühlen: 1 Prozent ohne jeden Abzug (auch nicht Löhne und Gehälter).

Seifenfabriken: 1 Prozent ohne jeden Abzug.

Fouragehandel (Groß- und Einzelhändler): 0,7 Prozent nach Abzug der Gehälter und Löhne.

Warenhandel (Groß- und Einzelhandel): 0,7 Prozent nach Abzug der Gehälter und Löhne. Makler und Käufereien: entweder wie bisher 1,2 Prozent Durchschnittssatz ohne jeden Abzug oder bei buchmäßigem Nachweis über einzelne Betriebsarten

a) für Absatz im Einzelhandel 0,7 Prozent nach Abzug der Löhne und Gehälter;
 b) für Be- und Verarbeitung 2 Prozent nach Abzug der Löhne und Gehälter;
 c) für Absatz im Großhandel 2 pro Mille ohne jeden Abzug. Makler und Käufereien, die nur Einzelhandel mit Milch und anderen Lebensmitteln treiben oder bei denen höchstens ein Zehntel der Betriebseinnahmen aus Be- und Verarbeitung herrührt: 0,7 Prozent nach Abzug der Löhne und Gehälter.

Weinhandl: allgemein 1 Prozent ohne jeden Abzug. (Nicht bei Herstellung von Schaumweinen und Spirituosen.)

Leistungsschwache Steuerpflichtige.

Nach den bisherigen Anordnungen konnte bei leistungsschwachen Steuerpflichtigen von der Leistung und Erhebung der Vorauszahlungen regelmäßig abgesehen werden, wenn die Einnahmen für das ganze Jahr nicht mehr als 600 Mark betragen. Diese Bestimmung findet für 1925 mit der Maßgabe Anwendung, daß an Stelle des Betrags von 600 Mark im Jahre 900 Mark und an Stelle des Betrages von 150 Mark im Vierteljahre der Betrag von 225 Mark tritt.

Kurkommissar Duschl u. Intendant Dr. Waag. Die Spielleitung hat Altmeyer Wagner. Trotz des bewilligten Extrabudgets von 2000 M., hat die Weltmeisterklasse (Dr. Laster, Dr. Copalant) aus finanziellen Gründen sich der Teilnahme entzogen. Geordnet nach ihren gegenseitigen Turniernummern sind die Teilnehmer folgende: 1. Mieses-Deutschland, 2. Carl's-Deutschland, 3. Marzette-Roselli-Italien, 4. Marshall-U.S.A., 5. Bogoljubow-Ukraine, 6. Rubinstejn-Polen, 7. Dr. Tartakower-Österreich, 8. Grünfeld-Österreich, 9. Torre-Mexiko, 10. Colle-Belgien, 11. Dr. Tarrasch-Deutschland, 12. Yates-England, 13. Niemzowitsch-Dänemark, 14. Mieses-Rußland, 15. te Koste-Holland, 16. Reti-Österreich, 17. Dr. Trenbal-Tschechoslowakei, 18. Sir Thomas-England, 19. Sachmich-Deutschland, 20. Spielmann-Österreich, 21. Rabinowitsch-Rußland.

Die Paarungstabelle für die 1. und 2. Runde ist folgende:

1. Runde: Carl's-Rabinowitsch, Roselli-Spielmann, Marshall-Sachmich, Bogoljubow-Thomas, Rubinstejn-Trenbal, Tartakower-Reti, Grünfeld-te Koste, Torre-Miesch, Colle-Nimzowitsch, Tarrasch-Yates, Mieses frei.

2. Runde: Nimzowitsch-Tarrasch, Miesch-Colle, te Koste-Torre, Reti-Grünfeld, Trenbal-Tartakower, Thomas-Rubinstejn, Sachmich-Bogoljubow, Spielmann-Marshall, Rabinowitsch-Roselli, Mieses-Carl's, Yates frei.

dz. Durmersheim, 16. April. Der Gemeinderat hat das Gesetz der Stadtgemeinde Karlsruhe um Bewilligung eines Gemeindebeitrages zum Betrieb der Karlsruher Lokalbusz zwecks Einführung des Sonn- und Feiertagsverkehrs abgelehnt. — Beim Vorhakt Rastatt soll um Genehmigung zur Waldsireunung nachgesucht werden.

dz. Rastatt, 16. April. Die Stadtvorordnetenversammlung hat, um den vielfachen Wünschen nach einer besseren Beleuchtung gerecht zu werden, die Inbetriebnahme von weiteren 200 Laternen genehmigt. — Der Umbau der unteren Stauffenbrücke wurde der Firma Rehr & Motzsch in Freiburg übertragen. Für den Umbau ist eine Baugelt von drei Monaten in Aussicht genommen, während der Zeit die Brücke für jeden Verkehr gesperrt ist.

dz. Bühl, 16. April. In Neusach feierten gestern die Eheleute Landwirt Johann Schanfer das Fest der goldenen Hochzeit.

dz. Offenburg, 16. April. Der Bezirksrat hat beschlossen, von der Anordnung eines Sonntagsverbots für Kraftfahrzeuge im Interesse des Verkehrs abzusehen. U. a. erteilt der Bezirksrat die Genehmigung zu einem außerordentlichen Holzschlag den Gemeinden Bergshaupten und Nordrach.

dz. Unterensbach, 16. April. Bei einer unglücklichen Wettfahrt zweier Motorradfahrer fuhr der eine mit seinem Rad in das Fahrzeug des anderen hinein. Beide Fahrer wurden und trugen lebensgefährliche Kopfverletzungen davon.

dz. Schapbach, 16. April. Bei dem vor kurzem hier ausgebrochenen Brand wurde die Frau des Meisters Wilhelm Herzog infolge des Feueralarms vor Schreck plötzlich irrsinnig. Sie mußte ins Krankenhaus Wofsch gebracht werden.

m. Singen, 16. April. Die Entwässerung des Binninger Sumpfes schreitet rüstig vorwärts, und zwar so rasch, daß bereits in 3-4 Wochen mit der Beendigung der Arbeit gerechnet werden kann. Die Beschäftigung der Arbeiter ist bereits von 80 auf 40 zurückgegangen. Die lange, gerade Kanalstrecke rechts der Straße Beuren-Binningen ist schon längere Zeit vollendet, und die Arbeiter nähern sich der Ortsgrenze der Gemeinde Beuren. Der Nutzen der Entwässerung der Sumpfwiesen dürfte sich bereits in diesem Jahre bemerkbar machen.

dz. Meerzbürg, 15. April. Am Ostermontag früh brach in dem Wohnhaus des Landwirts Josef Meyer in Schillingen ein Brand aus, dem das aus Holz gelegertes bestehende alte Haus zum Opfer fiel. Der Besitzer konnte alte Haus Nachbar unter Zuhilfenahme einer Leiter aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

tu. Heidelberg, 16. April. Die Bürgermeisterversammlung, die am morgigen Freitag stattfinden sollte, wurde auf Dienstag, den 21. April verschoben.

dz. Weinsheim, 15. April. Ein aufregender Vorgang ereignete sich gestern abend 6 Uhr auf der Main-Neckarbahn. Ein 18jähriges Mädchen, das auf der Fahrt von Heidelberg nach Frankfurt begriffen war, stand an eine Kupette angelehnt, als zwischen Viehlingen und Friedrichseld während der vollen Fahrt plötzlich die Tür aufging. Das Mädchen, das hierbei das Gleichgewicht verlor, hatte ihre Rettung lediglich der Gelbesgegenwart eines Fahrgastes, nämlich des Kaufmanns Rex aus Bierheim, zu verdanken. Dieser rief mit kräftigem Mund die Abgleitende zurück und rettete sie dadurch vor dem Absturz. Der Vorfall dürfte eine ernste Mahnung sein, sich im Zuge nicht an die Wagentür anzulehnen.

Aus der Pfalz.

Lustbadier Handläufer.

v. Niederluisbach, 16. April. Gelegenlich des Alenannisch-Pfälzisch-Brandischen Heimatsonntages in Karlsruhe am 21. September 1924 hat sich die Ortsgruppe Luibach an dem Festzuge beteiligt und in zwei Wagen die „Loischer

Sannkeesbrüder“ vorgeführt. Bei der nötigen Stimmung, die bei den mitwirkenden Mitgliedern vorhanden war, fand diese Vorführung allgemeinen Anklang. Die Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins, sowie der Verein der Rheinpfälzer in Karlsruhe und der Verkehrsverein Karlsruhe haben beschloffen, unserer Ortsgruppe einen Gegenbesuch abzuhalten. Dieser Gegenbesuch ist auf den 8. Mai festgelegt. Die Ortsgruppe Luibach trifft nun schon einige Wochen Vorbereitungen zu diesem Feste, um den Festteilnehmern angenehme Stunden zu bereiten. Der Festplatz befindet sich in der Nähe der Lachenmühle und ist von der Station Luibach aus bequem in 20 Minuten zu erreichen. Außer den drei obengenannten Vereinen sind die benachbarten Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins eingeladen. Eine statistische Anzahl hat bereits zugeagt. Wenn uns der Wettergott hold ist, dann dürfen wir mit einem schönen Feste rechnen. Für allerlei Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. In der Hauptfrage werden Handkäse und weißer Käse zu haben sein. Auch an Zwiebeln, die zum weihen Käse gehören, wird es nicht fehlen; denn wir wohnen ja im Zwiebelland. Der Vergnügungsausschuß unserer Ortsgruppe ist in reger Tätigkeit, um den fribelen und gemühtlichen mit von zwei Musikkapellen übernommen. Auch sind verschiedene Gesangsvereine zum Feste eingeladen, die durch Vorträge den Tag verherrlichen helfen werden. Die Lösung aller Pfälzerwälder und Wäldfreunde muß daher sein: „Am 8. Mai auf nach Luibach zum Handkäsefest!“

tu. Birnauens, 16. April. Auf der Staatsstraße Kallenbach-Münchweiler-Birnauens versuchte ein Kraftwagen von Dahn in rasendem Tempo einen Kraftwagen von Münchweiler zu überholen. In einer Kurve prallte der Wagen gegen einen Begleitwagen, wobei er sich überschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. Während von den Insassen der Führer Bögle aus Dahn schwere Verletzungen erlitt, kamen die anderen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon. Das Auto selbst wurde stark beschädigt.

tu. Reustadt a. d. Sdt., 16. April. Zu dem Pfälzischen Pressefest am 2. Mai haben außer dem Reichskanzler auch der Reichsinnenminister, der Reichsminister der Finanzen, der Reichspräsident und der Präsident des Bayerischen Landtags ihr Erscheinen angekündigt.

Bom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
 Donnerstag, den 16. April.
 7 bezw. 8 Uhr früh.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Südwind in Meter	Temperatur in °C	Wind		Wetter	Niederschlag in mm	Sonnenschein in h			
			Richtung	Stärke						
Karlsruhe	598	7,5	2	9	W	schwach	bed.	12	—	
Waldbrunn	120	7,5	7	13	SW	mäßig	bed.	11	—	
Waldbrunn	213	7,5	7	13	SW	mäßig	bed.	11	—	
St. Blasien	780	—	5	8	4	W	schwach	Reg.	85	—
Waldbrunn	1292	6,5	2	3	1	W	stark	Reg.	52	28

Außerbadische Meldungen.

Ort	Südwind in Meter	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Jugloibe *	522,1	-6	W	stark	Nebel
Berlin	746,2	4	SW	stark	bedeckt
Hamburg	765,0	-12	W	mäßig	wolkig
St. Petersburg	746,1	6	SE	leicht	bedeckt
Stockholm	787,9	3	SE	stark	Regen
Kopenhagen	745,4	—	SE	stark	bedeckt
Konstantinopel	751,7	7	W	stark	wolkig
Brüssel	7—	—	—	—	—
Paris	757,9	7	SE	stark	halbed.
Zürich	758,3	8	SE	schwach	Regen
Geni	759,8	11	SE	stark	Regen
Zugano	757,8	10	SW	leicht	bedeckt
Genua	759,2	11	SE	stark	wolkig
Venedig	757,4	14	SE	—	bedeckt
Rom	763,5	11	—	schwach	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	757,8	12	Stille	—	bedeckt
Warschau	752,5	10	SE	schwach	bedeckt
Wlga	—	—	—	—	—

* Südwind örtlich.
 Das Tiefdruckgebiet über Schottland ist ostwärts nach der südwestlichen Küste gezogen. Sein Südrand brachte zeitweise stürmische Luftbewegung und im ganzen Lande stärkere Regenfälle. Die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Sie liegen in der Rheinebene am Morgen bei 7 Grad, in 600 Meter Höhe bei 2 Grad und im Hochschwarzwald bei 2 Grad. Der Druck steigt jetzt wieder über Westeuropa, so daß eine allmähliche Besserung des Wetters und ruhigerer Witterung bevorsteht.

Wetterausichten für Freitag, den 17. April: Allmähliche Besserung, nur noch schwache bis mäßige Westwinde, zeitweise aufsteigend, dazwischen noch einzelne Regen, besonders im Gebirge, etwas wärmer.

Wasserstand.

Ort	16. April	15. April
Schutterinsel	0,95 m	0,90 m
Reh	2,24 m	2,16 m
Magen	3,78 m	3,74 m
—	—	mittags 12 Uhr 3,73 m
—	—	abends 6 Uhr 3,71 m
Mannheim	2,60 m	2,67 m

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen **KARL LANG** Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

